

NEUE KERAMIK

Das Europäische Keramikmagazin



Tineke van Gils

Mels Boom

Tineke van Gils benötigt eigentlich überhaupt keine Einführung. Sie dreht meisterhaft und weiß immer wieder neue Inspirationen zu finden bei der Suche nach den Grenzen der Technik und durch Veränderung der Umgebung oder des Materials. Wer kann das Suchen und Finden der Inspiration besser erläutern als Tineke selbst?

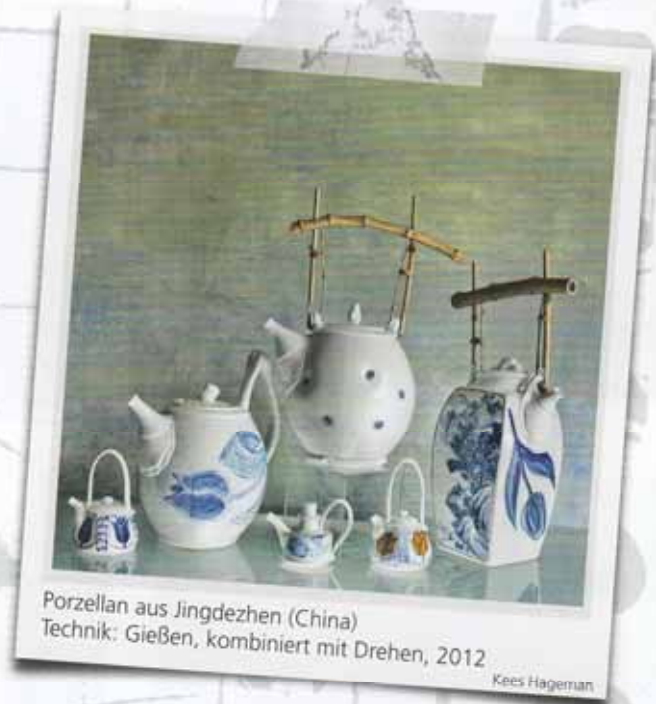
“Ich entschied mich für die Drehscheibe als das Gerät, auf dem alle meine Arbeiten entstehen. Das heißt, ich bin immer auf der Suche nach den Grenzen der Scheibe. In China, bei der Herstellung der 100 Blanc de Chine Teekannen, ging das wirklich weit. Das Porzellan forderte mich auf, Neues zu entdecken und alle Register zu ziehen. Aber auch der Fokus auf nur ein Thema - die Teekanne - war eine Beschränkung, die mir Flügel gab. Ich hielt einmal einen Vortrag auf einem Seminar der “Tao des Tons” an der Akademie in Utrecht. Ich begann den Vortrag mit einem Teil eines Gedichtes des niederländischen Dichters Kouwenaar:

Schöpfer sein ist schwierig -
Etwas machen zu müssen,
das schon 1000 Mal gemacht wurde
zum ersten Mal zu machen ...

Das ist der Punkt: dass das, was man tut..., jedes Mal wieder zum ersten Mal tun. Ich habe angenommen, dass Freiheit in meiner Arbeit nicht heißt, “ohne Grenzen alles tun zu können”. Für mich heißt Freiheit, zunächst meine Grenzen zu kennen, diese auszuloten (die Scheibe, die Gefäßform), um mich dann völlig frei innerhalb dieser Grenzen bewegen zu können. Dies steht im Einklang mit meinem Blick auf das Leben. Es gibt in einer gewissen Weise Hierarchien, Kreise oder Grenzen in jedermanns Leben: man ist männlich oder weiblich, hat einen bestimmten persönlichen Hintergrund, hat eine körperliche Kondition, und so weiter. Natürlich kann man versuchen, sich so viel wie möglich davon zu lösen, aber es zeugt in meinen Augen von einer größeren Weisheit, wenn man seine Grenzen anerkennt, sowohl die festgelegten, als auch die selbst gewählten, um dann innerhalb dieser Grenzen zu sehen, wie man diesen Raum völlig frei erleben kann. Als ich das verstanden hatte, brauchte ich nicht mehr meine Drehscheibe zu verlassen und fühlte die Gefäßform nicht mehr als eine Beschränkung. Im Gegenteil, ich fühlte mich von allen diesen Vorurteilen befreit und es war schön, untersuchen zu können, wohin diese Akzeptanz mich führen würde. Und so entstand eine unendliche Reihe von Fragen:

- Wie kann ich aus der Mitte drehen?
- Kann ich auch drehen, wenn mein Brettchen nicht waagrecht liegt (asymmetrisch mit einem Klumpen Ton festgesetzt)?
- Kann ich ein Stück auf meine Platte setzen und unten und oben weiterdrehen?
- Kann ich die Unterseite einer Form wieder weiterdrehen, wenn ich das Ganze umgekehrt habe?
- Kann ich mit Platten arbeiten und diese auf der Scheibe ausbuchen und dann obenauf weiterdrehen?“

Die letztere Technik zeigt Tineke auf den folgenden Seiten.



Porzellan aus Jingdezhen (China)
Technik: Gießen, kombiniert mit Drehen, 2012

Kees Hageman



Blanc de Chine Porzellan aus Dehua (China) Technik: Tonplatten, kombiniert mit Drehen, 2013

Kees Hageman

Tineke van Gils ist eine bekannte niederländische Keramikerin mit Studio in 2636 AX Schipluiden Rijksstraatweg 16, die aber weltweit aktiv ist. www.tinekevangils.com

Mels Boom ist der ehemalige Leiter des niederländischen Keramikmagazins KLEI. Jetzt gibt er das OnlineMagazin **de kleineK** heraus. inspiratie.ceramic.nl



1



2



3&4



8



9



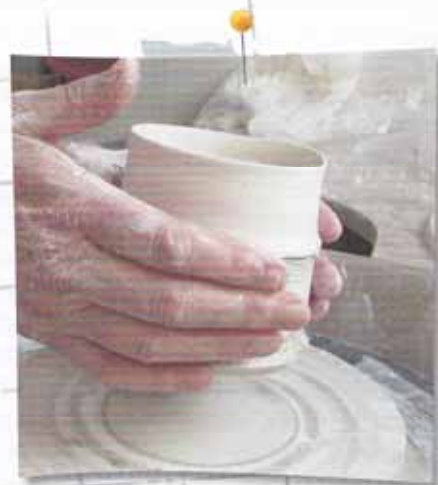
10



13



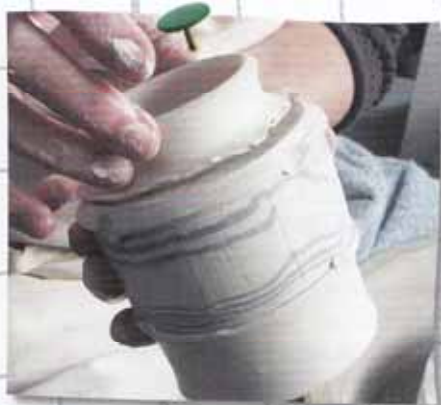
14



15



18



19



20



5



6



7



11



12



16



17



21



22

1. Ich verwende weißes Porzellan. Einen Teil mische ich mit Kobaltoxid. Aus beiden Farben stelle ich Platten her, die ich abwechselnd aufeinander staple. Dies geschieht mit kalkulierter Nonchalance. Ich unterbreche gelegentlich das Blau im Stapel und falte die Platten unregelmäßig übereinander. Manchmal schneide ich den Block durch, um die Marmorierung zu überprüfen und gehe damit weiter, bis es mir gefällt. Danach schlage ich das Ganze zu einem Block und schneide daraus handhabbare Platten, die ich bis zu etwa 1,5 bis 2 Millimeter Dicke ausrolle.

2. Aus einer Platte forme ich in diesem Fall einen Zylinder, indem ich die Enden abgeschrägt miteinander verbinde. Der Zylinder hat so nirgends eine Verdickung.

3.-4. Ich drehe einen Boden, genau in der richtigen Größe. Darauf drücke ich den Zylinder.

5. Die Innenseite des Bodens drehe ich fließend gegen den Zylinder.

6. Die Außenseite drücke ich aufwärts gegen den Zylinder und mit einem scharfen Messer bringe ich Dekorationslinien an. Die Heißluftpistole, die ich wiederholt sehr kurz benutze, ist in diesem Prozess unverzichtbar.

7. Ich messe den Durchmesser des Stückes.

8. Dann drehe ich einen dicken Zylinder mit einer Manschette in der richtigen Größe...

9.-10. ... den ich nass und umgekehrt auf den marmorierten Zylinder setze.

11. Diesen oberen Teil verbinde ich drehend mit der unterliegenden Form und ziehe sie hoch zur richtigen Dicke und Höhe.

12. Auch hier bringe ich Dekorationslinien mit einem Messer an.

13. An einigen Stellen drücke ich mit dem Finger den etwas dickeren Rand nach oben, um den Linien einen wellenförmigen Verlauf zu geben.

14.-15. Ich trockne ein paar Sekunden, um den Becher abnehmen zu können.

16.-17. Ich messe den Boden und drehe den Standring passgenau...

18. ... und trockne ihn etwas, während ich mit dem Pinsel die Teile mit Wasser befeuchte, die feucht bleiben sollen.

19. Ich setze ihn sofort, umgekehrt, auf den umgekehrten Becher...

20. ...glätte die Schlickernaht ...

21. ... und bringe die letzte Details an: einen kleinen Tonpfropf für meine Marke!

22. Nach langsamen und gleichmäßigen Trocknen unter einer Zeitung, brenne ich das Stück bei 1260°C.

Ergebnis: Ein Becher, 2013, H 9 cm.